1,50 DM

WALT DISNEYS

SCHWEIZ 1.70 Fr.
ÖSTERREICH 11 S.
ITALIEN 250 L
NIEDERLANDE 1.60 Fl.

Die tollsten Geschichten von Donald Duck

Sonderheft I/1965



Das Gespenst von Duckenburgh
Donald Duck und der goldene Helm















HERAUSGEGEBEN VOM EHAPA-VERLAG GMBH, STUTTGART W, MARIENSTRASSE 42
Chefredaktion: Dr. Erika Fuchs. Mit Genehmigung von Walt Disneys MICKY MAUS GmbH. Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: Hans G. Kramer, Wien I, Freyung 6. Druck: drukkerij Wils, Merksem/Antwerpen. Gedruckt in Belgien.


Ein Schatz etwa?
Auf einer einsamen Insel?
Piraten-gold?

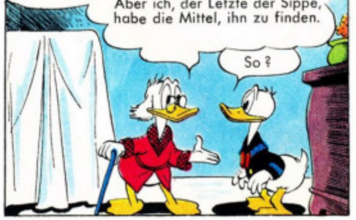

Ihr habt's erraten! Es handelt sich in der Tat um einen Schatz. Aber pst! Über solche Dinge soll man nicht laut reden. Am allerwenigsten, wenn man nichts Genaues darüber weiß.


Denn das ist es nämlich ... von diesem Schatz wird seit Jahrhunderten in meiner Familie gemunkelt. Sicher ist nur, daß er auf dem Stammsitz meiner Vorfahren, der Duckenburgh in Schottland, verborgen ist. Aber wo, weiß niemand.


Seid ihr also willens, mir bei der Suche nach diesem Schatz zu helfen?
In einer alten schottischen Burg?
Mit einem Gespenst etwa?


Eins? Natürlich mehrere! Und das übelste davon ist der Geist von Sir Donnerbold Duck, der den Schatz anno 1314 vergraben hat und auf ihm hockt und ihn bewacht.


Aber ich bitte dich, dann ist es doch ganz einfach. Wo das Gespenst hockt, ist der Hort.
Was weißt denn du! Der Geist Sir Donnerbolds ist unsichtbar.


Seit Generationen haben meine Vorfahren nach diesem Schatz gesucht. Vergebens! Aber ich, der Letzte der Sippe, habe die Mittel, ihn zu finden.
So?


Ja, mit einem Röntgenapparat! Die anderen haben die Mauern abgeklopft, aber ich werde sie durchleuchten.


Du gehst eben mit der Zeit, Onkel Dagobert.
Na, dann ist doch alles bestens!

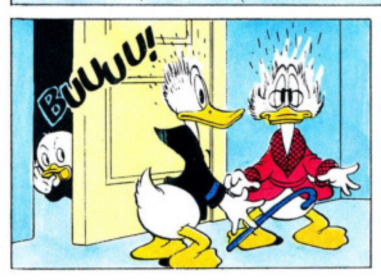

Sicher! Trotzdem brauche ich eure Hilfe. Denn es besteht Gefahr, daß sich das Gespenst an mir vergreift, wenn ich den Schatz finde.


Gespenster vergreifen sich nicht.
Die sind doch nur aus Luft!
Weiß ich, weiß ich! Aber mir bricht der kalte Schweiß aus, wenn ich nur daran denke.


Mir auch! Ich meine, wenn ich an den Zug denke, der in so alten Burgen herrscht. So was ist schlecht für mein Rheuma. Ich bleibe lieber hier.


Nein! Onkel Dagobert braucht uns.
Du darfst ihn nicht im Stich lassen.


Also, wie steht's, Donald? Willst du dich deiner Verwandtschaft mit jenen kühnen Rittern würdig erweisen oder nicht?
Ich stamme zwar nur aus einer Nebenlinie, aber Furcht kenne ich nicht.


BUUUU!


Diese beiden mutigen Sippenbrüder werden uns keine große Hilfe sein.


An einem nebligen Morgen erreichen unsere Schatzsucher die Duckenburgh in den Hochmooren Schottlands . . .
Das ist unser Stammsitz, Kinder! Die Duckenburgh!


Öd und leer!
Nun ja . . . aber ein treuer alter Diener ist da. Scotty McTerrier!


Ich mußte ihm natürlich schreiben, daß wir kommen. Aber sonst weiß niemand von unserm Besuch.


Das muß er sein!
Hallo! Sie sind sicher Scotty, der treue Diener unserer Familie. Ich bin Dagobert Duck.


Sir Dagobert! Welche Familienähnlichkeit! Herzlich willkommen in den Hochmooren Schottlands!


Fahren Sie Ihre Kutsche in den Hof! Dann laß' ich die Zugbrücke 'runter. Niemand weiß, daß Sie hier sind.


Später . . .
Und Sie sind ganz sicher, Scotty, daß der Schatz noch da ist?
Ja! Sir Donnerbolds Geist hat alle verscheucht, die je danach suchten.


Sie wissen doch, er schlägt jeden nieder, der sich an seinem Schatz vergreift.


Wo ist das Gespenst denn meistens?
Das weiß niemand.

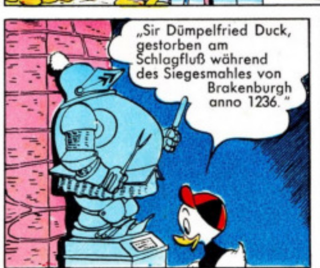

Es kann genau hinter Ihnen stehen.
Schluck!


Onkel Donald schwitzt wie ein Schweinebraten. Scheint einen schweren Rheumaanfall zu haben.


Ist das ein Museum?


Aber nein, Kinder! Das sind Rüstungen ... die Berufskleidung meiner ritterlichen Ahnen sozusagen.


„Sir Daunenstert Duck, gefallen im Kampf gegen die Angelsachsen anno 1174."

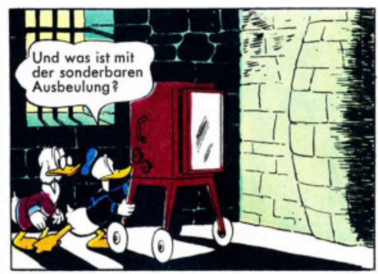

„Sir Dümpelfried Duck, gestorben am Schlagfluß während des Siegesmahles von Brakenburgh anno 1236."


Und welche Rüstung gehört Sir Donnerbold?
Keine! Er verschwand während der Belagerung der Duckenburgh im Jahre 1314. Der Familiensage nach soll er sich mitsamt seinem Schatz lebendig eingemauert haben.


Mir schlottern vor Angst die Knie. Ich sage, den Schatz suchen – und dann schnellstens verduften.


Man schreitet also zur Tat und stellt den Röntgenapparat auf . . .
Hier fangen wir an. Das war Sir Donnerbolds Rüstkammer.


Stunden später . . .
Hohle Stellen in den Mauern haben wir genug gefunden, aber keinen Schatz.


Und was ist mit der sonderbaren Ausbeulung?


HUCH!


Onkel Donald muß etwas Fürchterliches gesehen haben.


Eine Rüstung mit Knochen drin! Sir Donnerbolds Überreste!


Dann ist auch der Schatz nicht weit. Weitersuchen!


Bis jetzt seh' ich nichts.

Doch ... eine Truhe oder besser ein Trühlein! Schau mal her, Onkel Dagobert!

Eine Schatulle von kunstreicher Arbeit! Da muß der Schatz drin sein.

Wir holen sie dir 'raus, Onkel Dagobert.

Pah, ist die schwer!
Leer ist die nicht!

Ich stelle sie Ihnen auf den Tisch, Sir Dagobert.

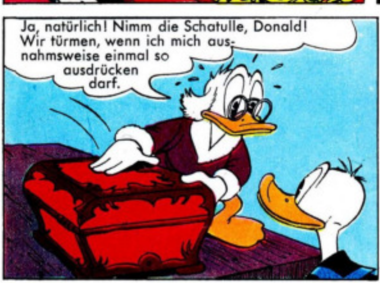
Sir Donnerbolds Schatz! Es besteht kein Zweifel.

Griechische Gemmen, germanischer Goldschmuck, römische Ringe, keltische Ketten. Kinder, das sind unschätzbare Werte!

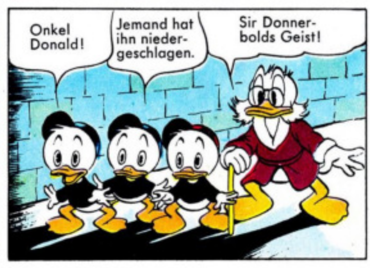

Wo bin ich? Ist was Besonderes los?

Onkel Donald ist nach vorübergehender Geistesabwesenheit wieder vorhanden.

Juwelen? Gold? Wo kommt der Segen her?
Geschenk von Sir Donnerbold! Was hast du denn gedacht?

Vergessen Sie nicht, Sir, daß er jeden niederschlägt, der sich an seinem Schatz vergreift! Fliehen Sie!

Ja, natürlich! Nimm die Schatulle, Donald! Wir türmen, wenn ich mich ausnahmsweise einmal so ausdrücken darf.

Ich Unglücksrabe wache natürlich in dem Moment auf, wo's was Schweres zu tragen gibt.

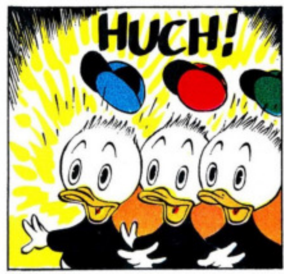
ZACK!

Onkel Donald!
Jemand hat ihn niedergeschlagen.
Sir Donnerbolds Geist!


Die Schatulle
erhebt sich
vom Boden.


Sie schwebt davon.
Als wenn ein Unsichtbarer sie sich unter den Arm geklemmt hätte.


Kommt, wir dürfen sie nicht aus den Augen verlieren.


Findest du das nicht merkwürdig? Man weiß doch, daß Geister nichts Schweres tragen können.


HUCH!

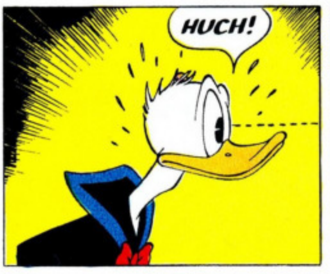

Ein verirrter Sonnenstrahl wirft einen grausigen Schatten an die Wand der Eingangshalle . . .
Ein Skelett!
Sir Donnerbolds Gerippe!

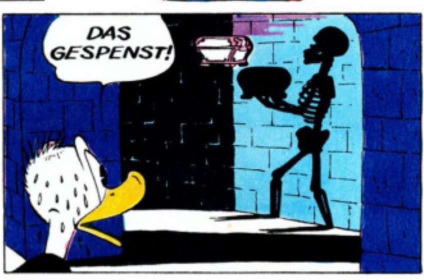

Von jetzt an glaub' ich an Gespenstergeschichten.
Wir können selber eine erzählen.


Hört endlich auf zu quatschen! Wenn wir die Schatulle aus den Augen verlieren, sehen wir sie nie wieder.


Wo bin ich? Ist schon wieder was Besonderes passiert?


Eine beachtliche Beule! Vermutlich von einem Schlag auf den Kopf!


HUCH!

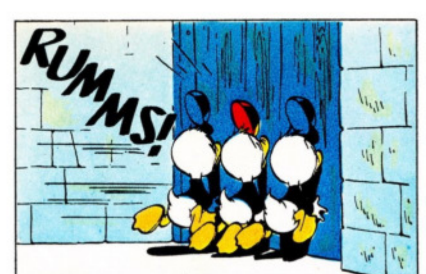

DAS GESPENST!


Bei allen guten Geistern! Das geht nicht mit rechten Dingen zu!
HUSCH!


Hallo! Hallo! Ist noch jemand drin?


Ja, ich! Meine Nerven haben mich im Stich gelassen.


Lauft, Brüder! Wir müssen das Gespenst einholen.


RUMMS!

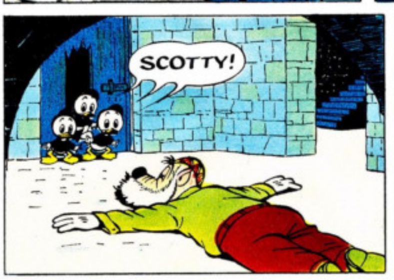

Vor der Nase zugeschlagen!
Sie geht nicht auf.


Bleibt da! Ich hol' was, um die Tür aufzubrechen.

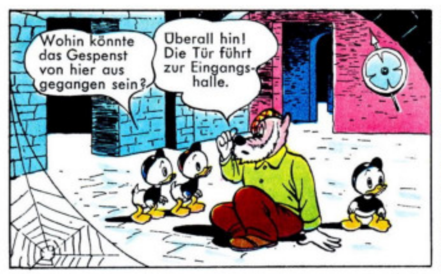

Waffen gibt's hier genug.


Inzwischen hat das Gespenst natürlich Zeit, den Schatz wieder zu verstecken.
HACK!


Trotzdem, nachsehen müssen wir, was hinter dieser Tür ist.


SCOTTY!


Ich bin durch den Westflügel gelaufen, um dem Gespenst den Weg abzuschneiden, und dann hab' ich einen Schlag auf den Kopf bekommen.

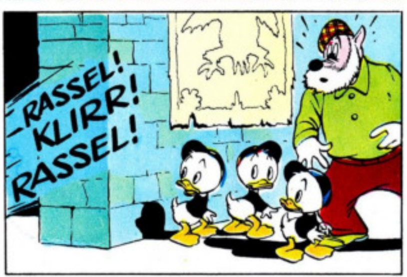

Wohin könnte das Gespenst von hier aus gegangen sein?
Überall hin! Die Tür führt zur Eingangshalle.

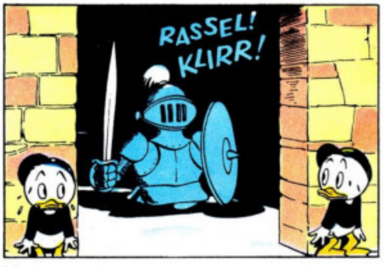

Und die zugemauerte Tür? Wo führt die hin?
Da war früher ein unterirdischer Gang.


Den ließ der Überlieferung nach Sir Dusseltrutz Duck zumauern, weil er dem Feind verraten worden war. Er soll einen neuen angelegt haben. Aber niemand kennt seinen Eingang und Ausgang.


Wo, meinst du, ist das Gespenst abgeblieben?
Keine Ahnung! Schätze, es ist noch bei uns in der Burg.


Sehr beruhigend!


RASSEL! KLIRR! RASSEL!


RASSEL! KLIRR!


Wer du auch seist, ruheloser Geist, bis hierhin und nicht weiter!
HACK!

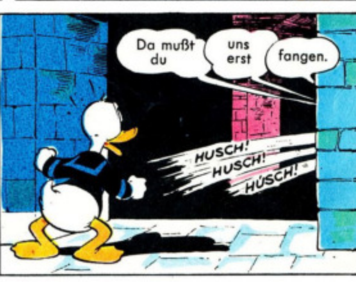

Du,
Onkel Donald?
Ein reizender Empfang, das muß ich sagen!


Ich komme heldenmütig in die Burg, um euch zu retten, und ihr ... na, Schwamm drüber! Kommt jetzt!


Nein, wir müssen doch ...
... das Gespenst mit dem Schatz verfolgen, sonst ...
Laßt das Gespenst zufrieden! Es ist zu gefährlich.


Wenn wir Helme hätten,
um den Kopf zu schützen,
wär's ganz ungefährlich.


Helm oder kein Helm, ihr kommt jetzt mit, oder ich schleife euch mit eigenen Händen ins Freie!


Da mußt du
uns erst
fangen.
HUSCH!
HUSCH!
HUSCH!


Stellen Sie sich meine Lage vor, Scotty! Wenn ich die Kinder nicht aus der Burg kriege, schlägt das Gespenst **sie** nieder, und wenn ich bleibe, schlägt das Gespenst **mich** nieder.


Da kann ich Ihnen auch nicht helfen, Sir. Ich haue ab. Ich hab' genug von Geistern und Gespenstern.

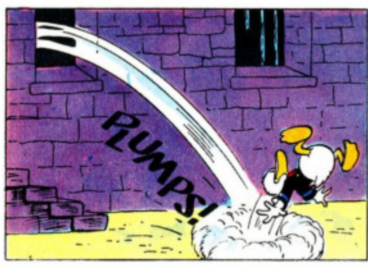

Das mit dem Helm ist eine gute Idee. Er darf nur nicht zu schwer sein.

Ah, das Modell scheint zu passen! Ist sicher auch ganz kleidsam!

Wer vergreift sich an meiner Kopfbedeckung?

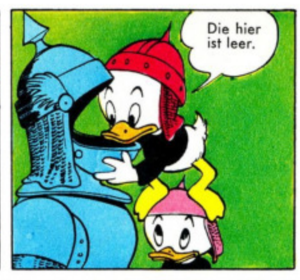
ZACK!
Das Gespenst!

Pech gehabt, Sir Donnerbold! Ich hab' zwei Helme aufgehabt.

WUTSCH!
TRITT!

PLUMPS!

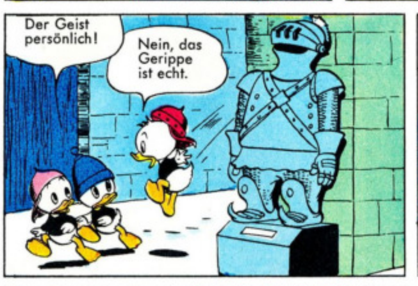
Hast du Näheres von dem Gespenst erfahren, Donald?
Ja! Es hat einen Fußtritt am Leibe, der ist nicht von Pappe.


Die Rüstungen wären ein ideales Versteck für den Schatz.
Schauen wir ihnen eben in den Rachen!

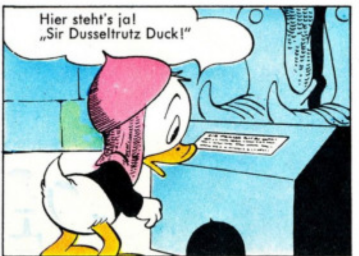

Die hier ist leer.


Diese auch!


Schließlich kommen sie zur letzten Rüstung . . .
Huch! In der steckt ein Gerippe!


Der Geist persönlich!
Nein, das Gerippe ist echt.

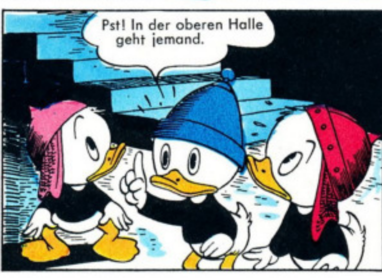

Warum hat man diesen edlen Ritter wohl nicht ehrlich begraben?
Warum steckt er noch in der Rüstung?
Wer ist es?


Hier steht's ja! „Sir Dusseltrutz Duck!"


Halt! Den Namen haben wir heut doch schon mal gehört?
Ja! Scotty hat ihn erwähnt.
Das ist doch der, der den neuen unterirdischen Gang hat bauen lassen.

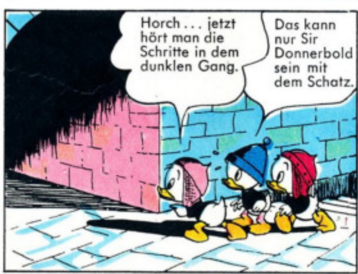

Von dem man nicht weiß, wo er anfängt und wo er aufhört!
Vielleicht steckt das Geheimnis mit ihm in der Rüstung.


Nun hört endlich damit auf! Wir haben Wichtigeres zu tun.


Pst! In der oberen Halle geht jemand.


Vielleicht Scotty?
Nein, das Gespenst!
Scotty hat doch gesagt, er haut ab.

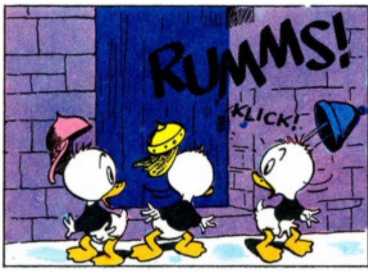

Da oben gibt's Ärger.
Ich spür's in allen Knochen.
Hör bloß von Knochen auf!


Horch ... jetzt hört man die Schritte in dem dunklen Gang.
Das kann nur Sir Donnerbold sein mit dem Schatz.


Wir haben ihn in die Enge getrieben.
So seht ihr aus! Er ist durch die Tür geschlüpft.


Hört zu! Ich reiß' die Tür auf – und dann alle mit einem Satz ins Zimmer!
Gut!


Nanu? Das ist ja gar kein Zimmer! Das ist ja die Zinne!

Und niemand ist da! Kein Gespenst, keine Schatulle! Nichts!

RUMMS!
KLICK!

So eine Gemeinheit! Das Gespenst hat uns ausgesperrt.

In der Tiefe der Burggraben, aber ganz seicht! Wir sind gefangen.

Die Kinder sind immer noch drin, und Scotty kommt nicht 'raus. Sieh endlich nach, was los ist!

Geh du doch! Ich bin schon viel länger in der Burg gewesen als du.
Aber mich machen Gespenster nervös.

Los, los! Dir tut Sir Donnerbold nichts. Du bist ja mit ihm verwandt.


Daß ich, der Letzte einer ruhmreichen Sippe, wie ein Dieb in meine Burg schleichen muß, ist beschämend.


Tick! Triick! Traaack! Wo seid ihr?


Oh, da geht jemand in der oberen Halle. Vielleicht Scotty?


Horch! Jetzt hört man die Schritte in dem dunklen Gang.
Scotty? Bist du's?


Psst! Schritte auf dem Gang!
Jemand kommt!
Der Geist!


Achtung! Wenn er die Tür aufmacht, auf ihn mit Gebrüll!


ONKEL DAGOBERT!
PUFF!


RUMMS!
KLICK!
Jetzt bist auch du hier ausgesperrt.


Die Zeit vergeht . . .
Ich bin verzweifelt, Kinderchen!
Wenn Onkel Donald uns hier nicht befreit,
. . . müssen wir verhungern.


Donald? Pah! Mit dem könnt ihr nicht rechnen. Höchstens mit Scotty! Aber wo ist Scotty? Wo?


Es muß etwas Furchtbares geschehen sein. Seit einer Stunde ist nicht der kleinste Laut aus der Gespensterburg gekommen.

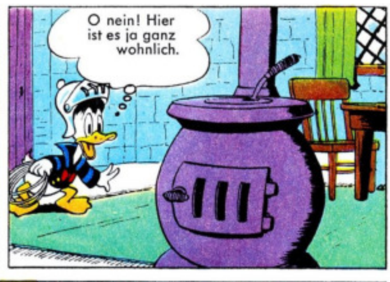
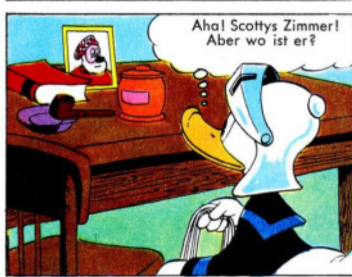

Ich fürchte, es ist meine Pflicht, nach dem Rechten zu sehen.


Ich hole die Kinder jetzt 'raus, und wenn ich sie fesseln muß und mit Gewalt 'rausschleppen.


Hm, in der Eingangshalle ist niemand.

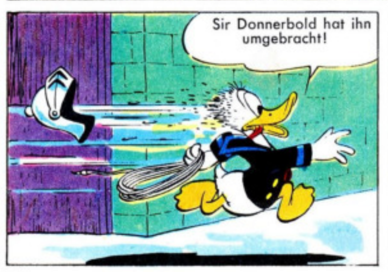

Die Tür da hab' ich noch gar nicht bemerkt. Wo geht's da wohl hin?


Tick? Trick? Track?

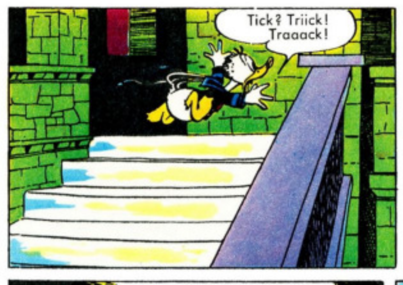

Keine Antwort! Wieder bloß ein leeres Gemach!

O nein! Hier ist es ja ganz wohnlich.

Aha! Scottys Zimmer! Aber wo ist er?

HUCH!

Ojeojeoje ... er wird doch nicht ... das sieht ja ganz so aus, als wenn er ...

SCOTTY!

Sir Donnerbold hat ihn umgebracht!

Und den Kindern wird's genauso gehen, wenn ich sie nicht sofort hier 'raushole.


Tick? Triick! Traaack!


Da oben geht jemand.


Sir Donnerbold, der Mörder des treuen Scotty und womöglich auch meiner unschuldigen Neffen!


Jetzt tappt's dahinten in dem dunklen Gang. Genug des Mordens, sage ich!


Hier kommt der Rächer, grausamer Unhold!


Irgendwie ist er mir in den Rücken gefallen.
Onkel Donald!
WUTSCH!
TRITT!


Was tut ihr denn hier draußen auf des Schlosses Zinnen?
Wir sind hier ausgesperrt und warten auf Scotty, daß er uns befreit.


Auf Scotty könnt ihr lange warten. Scotty ist nicht mehr.


In einer solchen Lage hilft nur der Mut der Verzweiflung ...
Scotty ist nicht mehr, sage ich. Und das Gespenst trachtet uns nach dem Leben. Wir werden hier langsam vertrocknen,und unsere Reste verweht der Wind.


Dann können wir uns genausogut in den Burggraben stürzen.


Wenn nur ... he, da links scheint das Wasser im Graben etwas tiefer zu sein. Das Lasso her!

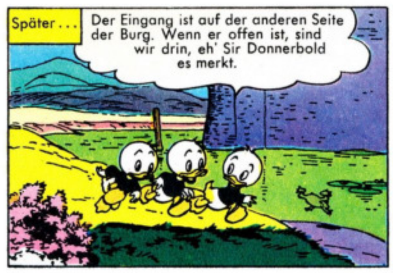

Jetzt gebt mir einen kräftigen Schwung, dann plumps' ich vielleicht in die tiefe Stelle.


Gern tu ich's nicht, aber es ist unsere einzige Rettung.


Weg, Piepmatz, jetzt komm' ich!


PLATSCH!


Prima gelandet, Onkel Donald! Wirf Trick und Track nach! Wir drei zusammen werden euch befreien.

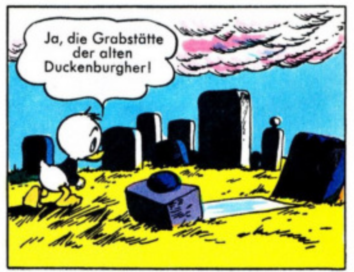

Später ...
Der Eingang ist auf der anderen Seite der Burg. Wenn er offen ist, sind wir drin, eh' Sir Donnerbold es merkt.

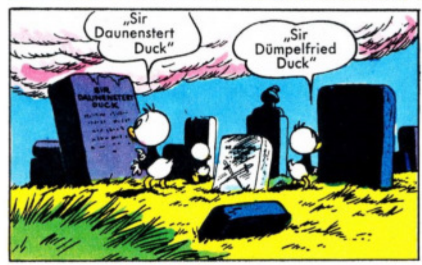

Jedoch ...
Von innen verschlossen!
Mannsdicke Eichenplanken!
Wenn wir einbrechen, merkt's Sir Donnerbold und rächt sich.


Wir müssen einen anderen Eingang zur Burg finden.
Der unterirdische Gang von Sir Dusseltrutz! Wenn man nur wüßte, wo der Einstieg ist!
Suchen wir eben!


Er liegt sicher irgendwo unter Büschen und Bäumen versteckt. So ist das immer.
Also, erst mal Büsche und Bäume suchen!
Da brauchen wir hier nicht lange zu suchen. So was gibt's im Hochmoor nicht.


Das einzige ist ein bißchen Heidekraut! Darunter kann man nicht viel verbergen.
Was ist denn das da drüben?
Sieht aus wie ein Friedhof!


Ja, die Grabstätte der alten Duckenburgher!


„Sir Daunenstert Duck"
„Sir Dümpelfried Duck"


Na, das ist ja merkwürdig! „Sir Dusseltrutz Duck".


Kein Zweifel! Das ist seine Grabstätte.
Aber gerade der ist doch gar nicht begraben worden.
Na und?
SIR DUSSELTRUT DUCK


Wenn er nicht begraben ist, wieso ist dann hier sein Grab?
Mann, wir haben jetzt keine Zeit, um düstere Rätsel zu lösen.


Sag das nicht! Gerade die Lösung dieses düsteren Rätsels kann die Rettung für uns alle sein.
Ach so ... du meinst, das Grab könnte uns einen Hinweis auf den unterirdischen Geheimgang geben. Laßt uns mal scharf nachdenken!


Tu ich ja schon die ganze Zeit! Also ... wir wissen, daß der, der angeblich hier ruht, in Wirklichkeit in seiner Rüstung steckt. Wer also hat das Scheingrab errichtet und zu welchem Zweck?
Eigentlich kann's nur Sir Dusseltrutz selbst gewesen sein. Ein anderer hätte nicht seinen Namen draufsetzen können.


Sehr richtig! Und ich sage, darunter hat er den Einstieg zu dem unterirdischen Gang angelegt. Und dann hat er verfügt, daß er nicht begraben, sondern in seiner Rüstung einbalsamiert wird.
Damit das Geheimnis des Geheimganges auch nach seinem Tod nicht entdeckt wird!


Los! Wackelt mal an dem Grabstein! Vielleicht rührt sich was.
SIR DUSSELTRUTZ DUCK


Na bitte! Der gesuchte Ausgang!
Und wie bequem! Sogar mit steinernen Stufen!


Wo wir da wohl 'rauskommen? Womöglich an der Stelle, wo er sich in seiner Rüstung hat einbalsamieren lassen.


Ein bißchen muffig riecht's hier.
Hat ja auch lang keiner gelüftet!


Inzwischen ...
Die Kinder müssen Sir Donnerbold in die Hände gefallen sein. Sonst wären sie schon hier.
Sie sind wahrscheinlich gar nicht 'reingekommen. Sie haben ja keinen Schlüssel zum Tor.


Wie dumm! Ich hätte ihnen meinen Colt geben sollen. Dann hätten sie das Schloß 'rausschießen können.
Du hast eine Waffe?


Dann kannst du doch auch unser Schloß aufschießen!
Klar kann ich das! Und ich tu's auch.

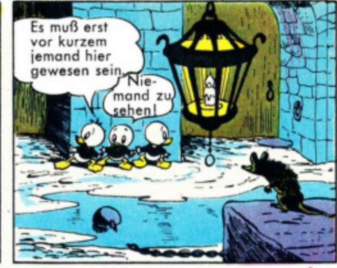

Das hättest du doch gleich tun können! Dann hätten wir die armen Kinder nicht ...
Oh, ich Kamel! Ich könnte mich vor Wut selbst ins Hinterteil treten!


Tu mir den Liebesdienst, Donald, und mach es für mich!


Wir müssen schon unter der Burg sein.
Langsam jetzt!


Pst! Die Fackel ausmachen! Da vorn ist Licht.

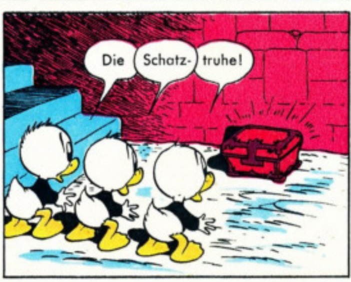

Das müssen die Verliese sein. Komisch, daß hier Licht brennt!


Es muß erst vor kurzem jemand hier gewesen sein.
Niemand zu sehen!

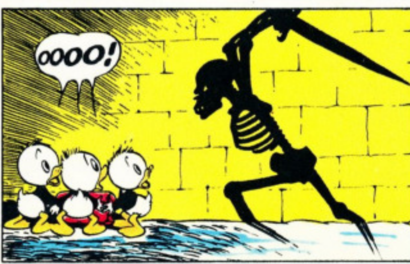

Die Treppe führt wahrscheinlich zur Geheimtür in der Burg.

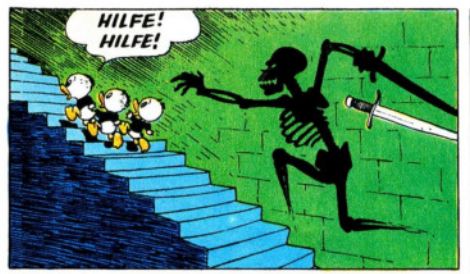

Dann nichts wie 'rauf – und unsere armen Onkel befreit!


Seht ihr, was ich sehe?


Die
Schatz-
truhe!


So ein Glück!
Die nehmen wir mit.

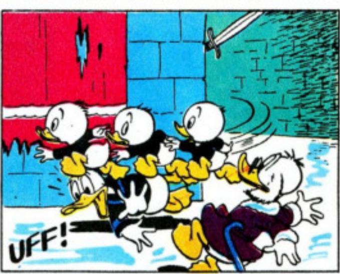

OOOO!


HILFE!
HILFE!

Die Geheimtür! Hoffentlich ist sie nicht zugesperrt.

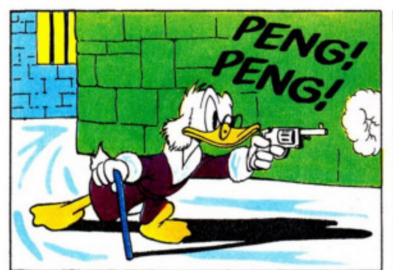
Da! Was hab' ich gesagt?
Im Pfeiler hinter Sir Dussentrutz!

Hilfe!
Hilfe!
Hilfe!
WUTSCH!

Inzwischen sind Onkel Dagobert und Onkel Donald in die Eingangshalle der Burg zurückgekehrt...
Die Kinder! Sie rufen um Hilfe!

UFF!

Paßt doch auf, wo ihr hintretet!

HUSCH!
DAS GESPENST!
ZACK!


PENG!
PENG!


PENG!
PENG!


Schießen mag es nicht, das Gespenst! Es reißt aus.


HUSCH!
Kannst du nicht wenigstens hupen, Geist?


Ihm nach!
Wo ist er hin?


Durch die Geheimtür 'runter in die Verliese!
RUMMS!


Ja, wenn man wüßte, wo der Drücker ist!


Ich sehe in Scottys Zimmer nach. Vielleicht ist da ein Brecheisen oder so was.


Scotty ist weg!


Das Gespenst hat ihn geholt. Hier auf dem Bett hat er gelegen...mausetot!


Findest du es nicht verdächtig, daß die Leiche verschwunden ist?
Sehr sogar!


Ich schau mich hier mal um. Was ist denn das? Mottenspray?


Mann, ich werd' verrückt!


Jetzt wissen wir, wie Gespenster gemacht werden.
Wenn wir nicht sofort die Geheimtür wieder aufbringen, sehen wir den Schatz nie wieder.


Sie geht auf. Man muß nur auf einen losen Stein hinter Sir Dusseltrutz drücken.


Hier zieht's!
Wir sind zu spät gekommen. In den Verliesen ist das Gespenst, oder wer es sonst sein mag, nicht mehr.


Es ist durch den Gang geflohen.
Hoffentlich hat es den Schatz nicht schon wieder vergraben!


Ausschwärmen und alles durchkämmen!


Da! Die Schatulle! Das Gespenst trägt sie weg.

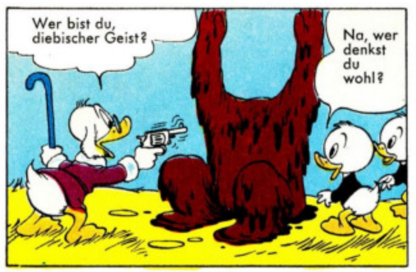

Nein, da vorn ist ein Sumpf. Da kommt es nicht weiter.
Schneidet ihm den Weg ab!


Ein Gespenst, das Wellen im Wasser macht! Was es alles gibt!
Schönes Gespenst! Du wirst gleich alles erfahren.


Ob ihm das Wasser bekommt?
Meiner Meinung nach wäscht es das Spray ab, und dann ...


Huch! Ein Mann aus Schlamm und ohne Kopf!


Kopf oder kein Kopf! Wir nehmen ihn fest.


Wer bist du, diebischer Geist?
Na, wer denkst du wohl?


Er wird langsam sichtbar. Es ist ... es ist Scotty.


Scotty, der treue Diener unseres Hauses! Das ist eine bittere Enttäuschung!
Ich bin nicht Scotty. Ich bin Diamanten-Joe, von Beruf internationaler Juwelendieb.


Scotty ist vor drei Monaten gestorben, und da hab' ich mich in die Burg eingenistet. Von wegen dem Schatz!
Ich hab' die ganze Zeit gewußt, daß Sie ein Betrüger sind.


Wissen Sie, der Ururgroßvater meiner dritten Frau war ein geborener Duck. Darum weiß ich die Sache von dem Schatz.


Na schön! Und wie hast du dich unsichtbar gemacht?
Mit einem chemischen Mittel! Hab ich einem ausländischen Spion abgeknöpft.


Aber es macht nur für kurze Zeit unsichtbar, und auch dann werfen die Knochen einen Schatten.
Das mit dem chemischen Mittel war mir von Anfang an klar.

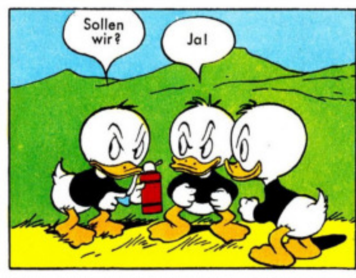

Ich dachte, ich könnte Ihnen mit meinen Gespenstergeschichten Angst machen, aber die drei Knaben haben leider das Fürchten nicht gelernt.
Meinst du, ich hab' mich gefürchtet? Ich hab' gewußt, daß alles Schwindel ist.


Und dann haben Sie so getan, als wären Sie niedergeschlagen worden, damit keiner Verdacht schöpft.
Ja, und ihr habt's auch alle geglaubt. Aber ich habe einen Fehler gemacht.


Als ihr auf der Zinne ausgesperrt wart, dachte ich, ich hab' massig Zeit zur Flucht. Aber ich hätte wissen müssen, daß die Kinder auch 'rauskommen.
Das hätte uns nichts genützt, wenn wir nicht den unterirdischen Gang gefunden hätten.


Ich habe 6 Monate gebraucht, um ihn zu finden, und ihr findet ihn in 10 Minuten. Meine Hochachtung!
Wenn ich dabei gewesen wär', wär's noch schneller gegangen.


Onkel Dagobert, es sieht so aus, als hätte ich den Fall gelöst ... mit geringfügiger Unterstützung der Kinder.
Meinst du, Donald?


Sollen wir?
Ja!


Darf ich dich mit etwas Parfüm einsprühen, Onkel Donald?
Nach all dem Modergeruch kann der Duft der großen weiten Welt nicht schaden.


Huch .. das ist ja gar kein Parfüm! Ist das etwa das chemische Mittel, das unsichtbar macht?


Ja, hast du das denn nicht gewußt? Du weißt doch alles.
Ach, haltet die Klappe!

WALT DISNEY'S

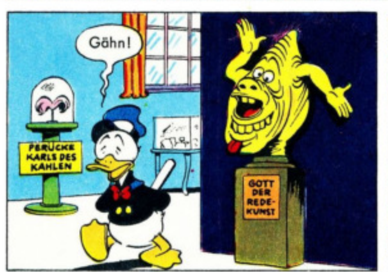
DONALD DUCK und der Goldene Helm

Donald hat seit einiger Zeit eine Stelle als Museumsdiener im Völkerkundemuseum . . .

Ahem!

URRIND

WIKINGER-SCHIFF
BAUJAHR: UM 870 NACH CHR.
FUNDORT: NORWEGEN





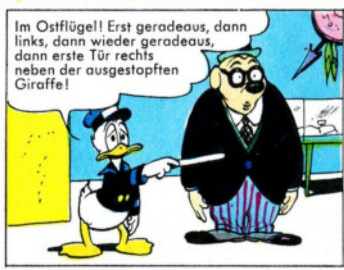





Auf schwankem Kahn durchfuhren sie das weite wilde Meer, und zur Orientierung hatten sie nur die Sonne und die Sterne.
X13


Bis nach Island und Grönland kamen sie, vielleicht sogar bis nach Amerika! Und das bereits vor vielen, vielen hundert Jahren!


Ach bitte, wo ist die Schmetterlings-Sammlung?


Im Ostflügel! Erst geradeaus, dann links, dann wieder geradeaus, dann erste Tür rechts neben der ausgestopften Giraffe!

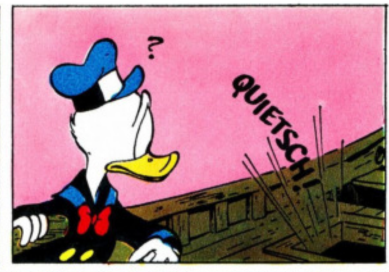

Mit Walrössern und Walfischen kämpften die alten Wikinger, und ich muß bebrillten Naturhistorikern sagen, wo die Schmetterlings-Sammlung ist!


Wie tief man doch sinken kann!


Ach bitte, wo ist die Sammlung alter Stoffe und Spitzen?
Zweite Tür rechts nach den gehäkelten Mundtüchern!
Du liebe Zeit!


Ich besteige lieber das Wikingerschiff und tu so, als sei ich ein alter Kämpe.


Was sehe ich? Fremde Segler? Rüstet euch zum Kampf, tapfere Nordmänner!


?
QUIETSCH!


Nanu, was quietscht denn da? Sind etwa Ratten an Bord?


Ein Mann! Was zum Kuckuck . . . ?


He, Sie da! Kommen Sie sofort heraus! Das Schiff ist zum Besichtigen da, nicht zum Kaputtmachen.


Hab' schon nichts kaputtgemacht! Wollte nur sehen, wie man damals das Deck befestigt hat.


Das können Sie aus den Zeichnungen ersehen, die in der Bibliothek hängen. 3. Tür links. . .nach dem Dinosaurier-Ei.
Pah. . .Zeichnungen!


Den Kerl hab' ich doch schon öfter gesehen? Immer schnüffelt er um unser Schiff herum.


Sieht so aus, als wenn er dort etwas sucht.

Was kann in so einem alten Schiff schon zu finden sein? Höchstens doch Holzwürmer!

Wenn jemals Schätze an Bord waren, werden die Wikinger sie doch wohl selbst vernascht haben.

Aber gesucht hat der Kerl was! Ob er was in alten Schriften gelesen hat?

Da findet man manchmal interessante Geschichten von alten Geheimnissen und vergrabenen Schätzen.

KLOPF! KLOPF!

Hm . . . ein Astloch!

Sag' ich's nicht? Ein begabter Mensch kommt hinter alles.


Ein altes Pergament...sieht aus wie eine Landkarte.


Und lauter urtümliche Schriftzeichen! Das muß ich gleich dem Direktor zeigen.


Bei Donars Hammer und Odins Raben! Der Kerl hat das gefunden, was ich schon lange suche.


Später ...
Sie haben eine der größten Entdeckungen aller Zeiten gemacht, mein lieber Duck. Es handelt sich um das Logbuch unseres Wikingerschiffes.


Sehen Sie, hier steht's! Das Kommando hatte Olaf der Blaue. 874 segelte er nach Island, viele Jahre vor Erik dem Roten.


Und 899 landete er an der Küste von Nordamerika.


Und zum Beweis, daß er wirklich dort war, hat er auf dem 59. Breitengrad einen goldenen Helm vergraben. Das ist an der Küste von Labrador.


Der Helm! Das Schiff! Die Karte! All die alten Sagen, denen ich in Norwegen nachgeforscht habe, beruhen auf Wahrheit. Die Zeit zum Handeln ist gekommen.
THOMAS WEIHRAUCH MUSEUMSDIREKTOR


Heißa, endlich wissen wir, wer Amerika entdeckt hat.


Sie und unser Museum werden sehr berühmt werden. Von allen Teilen der Welt werden die Menschen hierher zusammenströmen, um das Schiff und den Helm zu sehen.


Ja, aber Herr Direktor, dazu müßte man den Helm doch erst haben.
Hm...na ja...


Dann werde ich eben eine Expedition nach Labrador entsenden.


Sie werden nichts dergleichen tun!
?


Ich bin Justizrat Wendig. Im Namen meines Klienten, Herrn Berengar Bläulich, direkten Nachkommens Olafs des Blauen, erhebe ich Anspruch auf dieses Schriftstück.


Mit welchem Recht erheben Sie diesen ebenso törichten wie unverschämten Anspruch?


Auf Grund des Codex Raptus, von dem Sie als Archäologe doch wohl gehört haben müßten.

Die Sache ist die: Im Jahre 807 soll Pippin der Picklige, im Einverständnis mit Theodosius dem Trübseligen von Byzanz und unter stillschweigender Duldung der übrigen Herrscher Europas zu Rom folgenden Codex erlassen haben: Jedweder freie Mann, der jenseits des Meeres neues Land entdeckt, soll es zu eigen haben.
Folglich war Olaf der Blaue der rechtmäßige Besitzer von Nordamerika, und jetzt ist es sein direkter Nachkomme, Herr Bläulich ...





Ich verlange, daß Sie das Pergament sofort meinem Klienten aushändigen, andernfalls wird er sowohl Sie als auch sämtliche anderen Einwohner Amerikas wegen Betreten seines Privatgrundstückes verklagen.










Mann, Duck, wie soll das enden? Das ist die kritischste Situation, in der sich Amerika seit seiner Entdeckung befunden hat.
Sie glauben doch nicht etwa, daß diesem schlitzohrigen Geißbart wirklich ganz Amerika gehört?


Doch, leider! Es gehört ihm. Es sei denn, wir hindern ihn, den Helm zu finden.


Ich ließe ihn von der Polizei festnehmen! Jawohl, das täte ich!


Weder die Polizei, noch die Armee, noch sonst jemand kann ihn hindern, seinen Helm zu suchen. Es ist sein verbrieftes Recht.


Ich hau' ihm einfach mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Mit angeknackstem Denkapparat wird er das Suchen bleiben lassen.


Nein, keine Gewalttat! Ich weiß etwas Besseres! Bringen Sie mir ein Blatt Papier!


Ich kann die Karte aus dem Gedächtnis aufzeichnen. Eine Landzunge, die wie ein Kreuz geformt ist, ist der Ort, wo der Helm vergraben ist.


Ihr Zeichentalent in Ehren, Herr Direktor, aber was haben wir davon?
Sehr viel! Wir beide werden Herrn Bläulich zuvorkommen und den Helm unsererseits suchen. Wir marschieren getrennt und schlagen vereint.


Meinen Sie damit, daß wir bis hinauf nach Labrador reisen sollen? Zu den Eisbergen und den Eisbären?
Was Olaf der Blaue konnte, können wir auch!


SCHLUCK!


Wir haben sogar den Vorteil, daß es heutzutage Landkarten gibt. Sie versuchen also, die Landzunge auf dem Seeweg zu erreichen, ich versuche es auf dem Landweg. Einer von uns muß vor Herrn Bläulich da sein.

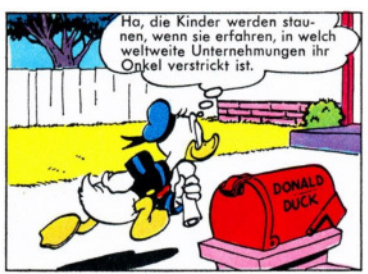

Verstehe! Entweder Erfolg oder ewige Knechtschaft!
Jawohl! Erfolg oder ewige Knechtschaft!


Hier ist Ihre Karte und etwas Geld für die notwendigen Auslagen! Nehmen Sie das Nachtflugzeug nach Neufundland!


Von dort treten Sie die Reise in einem kleinen Boot an, genau, wie es die alten Wikinger taten. Trauen Sie sich das zu?
Jederzeit!


Und ich habe gedacht, es gäbe keine aufregenden Abenteuer mehr! Nur gut, daß ich aus hartem Holz geschnitzt bin!

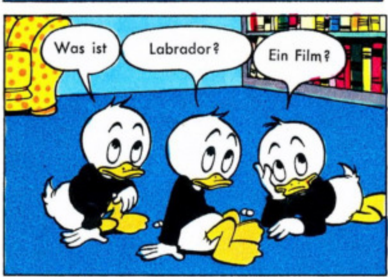

Noch was, Herr Duck! Wenn Sie den Helm finden, werfen Sie ihn ins Meer, wo es am tiefsten ist. Er bringt Unheil.

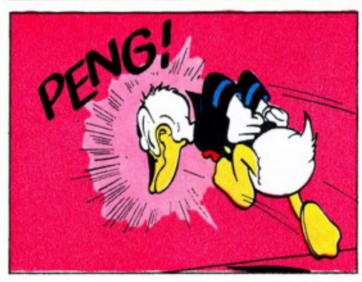

Ha, die Kinder werden staunen, wenn sie erfahren, in welch weltweite Unternehmungen ihr Onkel verstrickt ist.
DONALD DUCK


Holt eure Wintersachen, Kinder! Wir fahren nach Labrador.


Wohin?
Wieso?
Wintersachen?

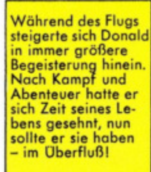

Seid ihr schwerhörig? Ich habe gesagt, wir fahren nach Labrador.
Na und?


Was ist
Labrador?
Ein Film?


PENG!


Am selben Abend ...
Hier ist ein Geographiebuch über die Arktis. Ich kann für meine Wikingerfahrten keine Mannschaft gebrauchen, der die einfachsten geographischen Grundbegriffe fehlen.
NORDLAND-FLUGDIENST
ATLAS


Und so begann das Wettrennen nach dem goldenen Helm...ein Wettrennen, von dem das Schicksal des ganzen amerikanischen Volkes abhing ...





Laßt die Stubenhocker zu Hause bleiben und Briefmarken sammeln! Ich will Salzwasser schmecken und mir den Wind gehörig um die Nase wehen lassen.














Donald verzichtet natürlich auf Presse und militärische Begleitung. Er mietet ein Fischerboot und sticht unverdroßen in See ...
Bläulich hat einen Vorsprung von mindestens 100 Seemeilen.


Du bist ein Optimist, Onkel Donald. Mit diesem traurigen Kahn holen wir ihn nie ein.


Hier kommt es nicht auf die Geschwindigkeit des Fahrzeugs an, sondern auf seemännische Tüchtigkeit.


Der Kurs geht nordwärts. Bald sichten sie die ersten Eisberge ...
Wir überqueren jetzt den 55. Breitengrad.
Woran siehst du das, Onkel Donald?


Nun – ich ermittle natürlich regelmäßig mit dem Sextanten unsere Position.
Immerzu?


Was lernt ihr eigentlich in der Schule? Keinen Schimmer von Navigation! Weißt du denn wenigstens, was ein Kompaß ist?
Ja, er zeigt immer nach Norden.


Ich kann doch nichts dafür, wenn wir in der Schule andere Dinge lernen. Du bist ja auch viel älter als wir!


Auf dem 56. Breitengrad geraten sie in schwere See ...
Die Seevögel suchen Deckung. Sehr schlechtes Zeichen! Ein Unwetter kommt.


Sollten wir nicht lieber in einem Fjord an der Küste Zuflucht suchen, Onkel Donald?
Nein, wir fahren weiter.


Herr Bläulich mag sich in einem Fjord verkriechen, aber ich nicht!


Ich bin aus anderem Holz geschnitzt als diese Beamtennaturen. In meinen Adern rollt echtes Wikingerblut.


Ich bin ja auch nicht für Beamte. Aber dieses Wikingerdasein finde ich einfach übertrieben.


Weit voraus kämpfen sich die beiden andern Schiffe durch die tosende See ...
Beidrehen! Wenden! Wir wollen versuchen, vor dem Wind in eine Bucht einzulaufen.
Versteh' nichts!


Ein riesiger Eisberg trennt die beiden Schiffe ...
Wir kehren um.


Das Kriegsschiff fährt zurück. Sollten wir nicht lieber auch wenden?
Halten Sie den Kurs, den ich befohlen habe! Verstanden?


Rücksichtslos läßt Herr Bläulich sein Schiff durch die Eisberge manövrieren...
Das ist reiner Selbstmord. Wir müssen umkehren.


Hier wird nicht umgekehrt, verstanden?


Ich kann meine Ansprüche auf Amerika nur durchsetzen, wenn ich als Erster den Helm finde, und dazu bin ich fest entschlossen.


Jocus, Krocus, Spocus! Auf deutsch: Wer zahlt, befiehlt.


KNIRSCH!

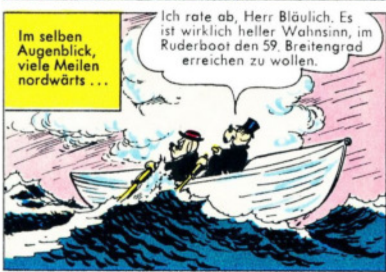

Na, was hab' ich gesagt, Herr Bläulich? Nun haben wir die Bescherung!


Einige Stunden später...
Der Sturm läßt nach, Onkel Donald. Wonach hältst du Ausschau?


Ich habe Rettungsboote gesichtet, mit Kurs nach Süden. Bläulich muß Schiffbruch erlitten haben.


HURRA!
Hurra, die Konkurrenz sind wir
los!


Tja – die Sache sieht etwas günstiger für uns aus. Aber wo ist Bläulich persönlich? In den Booten war er nicht.


Im selben Augenblick, viele Meilen nordwärts ...
Ich rate ab, Herr Bläulich. Es ist wirklich heller Wahnsinn, im Ruderboot den 59. Breitengrad erreichen zu wollen.


Noch dazu ohne Kompaß und Sextant! Wasser hat keine Balken, mein Herr.


Ist mir bekannt. Trotzdem rudern wir weiter. Ich glaube an meine Sendung.


Dichter Nebel kommt auf ... einer von der ganz undurchsichtigen Sorte ...
Wollen wir nicht lieber den Motor abstellen und warten, bis die Sicht wieder klar ist, Onkel Donald?
Nein, wir fahren weiter. Ich kann nach dem Kompaß steuern.


Onkel Donald denkt nicht an die Eisberge. Wie leicht kann man an einen 'ranbumsen!
Paß auf!


Onkel Donald, ich habe eine seemännische Entdeckung gemacht. Wenn man schreit, kann man die Eisberge am Echo erkennen.
Nicht unbegabt! Fang an zu schreien!


Nach vielen Meilen ...
Hallo!
HALLO!
Eisberg back-bord voraus!


Hallo!
HALLO!
Eisberg back-bord. Achter-aus!


Hallo!


Hallo!


Guten Abend!


Ihr Geschrei war eine große Hilfe für mich. Man hat es meilenweit gehört.
Verflixt! Herr Bläulich!


Am nächsten Morgen ...
Er hat uns unser Schiff weggenommen, Onkel Donald.
Ihr merkt auch alles, ihr Hellseher.


Ach du, sag uns lieber, wie wir nach Labrador kommen sollen, ohne Kompaß, ohne Sextant und ohne Motor!
Fragt nicht so dumm, denkt lieber nach.


Wenn wir ein Segel hätten, könnten wir versuchen zu segeln.
Ja, und wenn meine Oma Räder hätte, wär' sie ein Omnibus.


Man rudert also – doch leider gebricht es den Herren an dem nötigen Muskelschmalz ...
Los, reißt euch zusammen! Die Wikinger sind über den ganzen atlantischen Ozean gerudert.


Ich geb's auf. Ich bin am Rande meiner Kräfte. Der einzige, der noch alles retten könnte, ist Direktor Weihrauch.


Aber die Reise des Museumsdirektors ist auch nicht ganz glatt gegangen ...
Der Motor ist kaputt. Die Reparatur wird mindestens drei Tage dauern.
So lange kann ich nicht warten. Ich hab's eilig.


Dann müssen Sie zu Fuß laufen. Aber es sind noch mindestens 100 Kilometer.
Stöhn!


100 Kilometer! Da kann ich nicht rechtzeitig da sein. Amerikas einzige Hoffnung ist Donald Duck.


Die See ist bekanntlich grausam ... doch manchmal hat sie eine freundliche Anwandlung ...
Seht nur, da treibt was, ein Wrack!


Das ist das Vorschiff von Herrn Bläulichs Boot.
Ein Stück Leinwand ist auch dabei!


Die Ducks machen sich aus dem Bugspriet des Wracks und der Leinwand ein behelfsmäßiges Segel . . .
So, jetzt sind wir wieder flott!


Am Tage kann ich mich nach der Sonne richten, und nachts folge ich einfach dem Polarstern . . .


Jetzt hat's unser lieber Onkel ja endlich erreicht. Befährt das Meer wie ein echter Wiking. . . ohne alle technischen Hilfsmittel.
Ich hätte nichts gegen etwas mehr modernen Komfort.


In derselben Nacht . . .
Wie lange müssen wir noch nach Norden segeln, Onkel Donald?
Bis der Polarstern genau 59 Grad über dem Horizont steht!


Nach meinem bekannt untrüglichen Augenmaß wird es, wenn Wind und Strömung sich nicht ändern, in zwei Tagen soweit sein.
Noch zwei ganze Tage! (Stöhn!)


Schließlich haben die Ducks den 59. Breitengrad erreicht und halten in westlicher Richtung auf die Küste zu . . .
Siehst du eine Landzunge, die wie ein Kreuz aussieht?
Nein, ist mir auch wurscht. . .wenn es nur festes Land ist.


Sehr einladend sieht Amerika von hier aus nicht aus. Olaf wird nicht gerade begeistert davon gewesen sein.

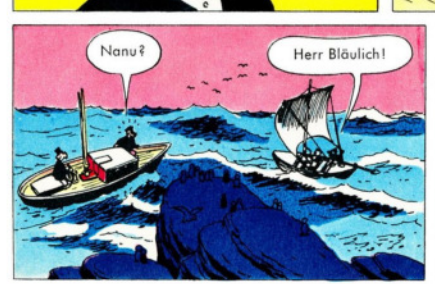

Stundenlang segeln sie an der Küste auf und ab...
Ich sehe nirgends ein Kreuz. Wahrscheinlich suchen wir viel zu weit nördlich.
Höchstens noch zu weit südlich!


Kann es nicht sein, daß sich der Direktor geirrt hat, als er die Karte aus dem Gedächtnis aufzeichnete?
Vielleicht... jedenfalls bin ich beruhigt, daß Herr Bläulich nirgends zu sehen ist.


Hier irrt Donald!
Beim Barte Wotans! Sollte uns der Blaue Olaf mit seinem Pergamente genasführt haben?
Ich sehe jedenfalls keine Landzunge, die wie ein Kreuz aussieht.


Stelle anheim, Schadensersatzklage zu stellen. Vorläufig gegen Unbekannt. Sagen wir: auf 1 Million, wegen unnötig verausgabter Reisekosten.


Das sowieso! Aber zuerst fahren wir noch um diese Insel herum. Es könnte ja sein, daß mein Vorfahre in der Geographie noch nicht so gut Bescheid gewußt hat.


Nanu?
Herr Bläulich!


Rammen Sie das Boot da vorn! Ich bin dagegen, daß ein lumpiger Museumsdiener meine Pläne durchkreuzt.


So – das wird ihre Leidenschaft für Abenteuer wohl etwas abkühlen!


Ein reizender Zeitgenosse, was, Kinder?


Wenigstens hat er uns nicht gleich umgebracht.
Wie groß-mütig von dem edlen Herrn!


Doch das Glück ist eine launische Dame . . plötzlich scheint es sich gegen Herrn Bläulich zu kehren . . .
Beim Baldur! Der Motor setzt aus.
SPOTZ!


Es kann Stunden dauern, bis er wieder läuft.
Stelle anheim, die Herstellerfirma auf Schadensersatz zu verklagen.


Inzwischen lächelt das Glück den armen Ducks . . .
Vor wieviel Jahren hat denn dieser Olaf die Karte gezeichnet?


So ungefähr vor 1000 Jahren! Aber das ist doch jetzt völlig wurscht.


Sag das nicht! In 1000 Jahren kann viel passieren. Das Meer könnte beispielweise die Landverbindung zu der Insel da zernagt haben.


Du hast recht, Tick. Vor 1000 Jahren war sie noch eine Halbinsel und hat ausgesehen wie ein Kreuz.


Dann aber muß – Moment mal – der goldene Helm ...ich glaube, wir haben die richtige Stelle gefunden.


Da oben!!!


Hinter der Steinpyramide ist er! Los Kinder, wir müssen sie abtragen.


Halt, Onkel Donald ...
... nicht so stürmisch! Jetzt kommt es doch auf ein paar Minuten auch nicht mehr an.


Der Motor geht wieder. ..muß kaputtgegangen sein, als wir die Ducks gerammt haben.


Ehe wir weiterfahren, will ich Gewißheit haben, ob wir sie endlich los sind.


„Bei den spinnenden Nornen", kreischt Herr Bläulich, „sie haben den Goldhelm!"


Sofort umkehren! Wir müssen ihnen den Helm wegnehmen. Koste es, was es wolle!


Nur nicht immer mit dem Kopf durch die Wand, mein Lieber! Lassen Sie uns erst den Modus procendi überlegen.


Ich will sie ausradieren, ich . . .
Später, später! Als Ihr Rechtsberater muß ich auf etwas umsichtigeres Vorgehen dringen.


Während Familie Duck das Vogelnest dazu benutzt, um ein wärmendes Feuer zu entfachen, landen die beiden in einer versteckten Bucht . . .
Jetzt schleichen wir uns von hinten heran.


Willst du noch ein gebackenes Ei haben, Onkel Donald?
Danke, ich bin für heute mit Eiern bedient.


Seht nur, Kinder, welch herrliches Stück germanischer Goldschmiedekunst! Wie schade, daß ich es vernichten muß.


Keine Angst, Herr Duck! Das bleibt Ihnen erspart.


Herr Bläulich!
Für Sie bin ich Berengar I., Kaiser von Amerika.

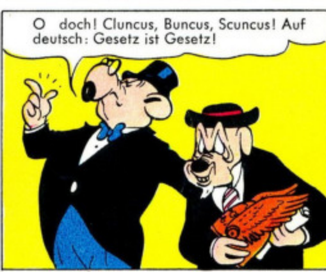

Ich habe Karte und Helm, die Beweise des Herrscheranspruchs auf Amerika. Jetzt ergreife ich die Macht.


Sicus, Picus, Sellericus! Auf deutsch: Da haben wir den Salat!


Von nun an sind alle Einwohner Amerikas meine Untertanen! Jeden Tag werden sie für mich arbeiten! Der freie Sonntag wird abgeschafft!


Ihre Häuser gehören mir! Ihre Autos, ihr Hausrat, ihre Kannen und Pfannen, alles gehört mir! Alles, alles!


Unser Zigaretten-bilderalbum kriegen Sie aber nicht!
Und meine Briefmarkensammlung auch nicht!


O doch! Cluncus, Buncus, Scuncus! Auf deutsch: Gesetz ist Gesetz!


Schert euch an Bord, ihr Hundlinge! Ihr werdet mich bedienen. Wir fahren nach Neufundland, und dort lasse ich mich krönen.


Die Reise können Sie sich sparen, Herr Bläulich. Sie sind bereits gekrönt.
Direktor Weihrauch!


Fast wäre ich zu spät gekommen, mein lieber Duck. Aber es hat gerade noch geklappt.


Fesselt den Unhold! Der Helm darf nicht noch einmal in seine Hände fallen.


Das Beste ist, wir fahren sofort ab und versenken den Helm ins Meer, dort, wo es am tiefsten ist.


Es scheint so, als sei Amerika noch einmal gerettet . . .
Nach Osten, mein lieber Duck, dort finden wir tiefe Gewässer.


Später . . .
Der Direktor sieht sehr erschöpft aus.
Kunststück! Er ist 100 Meilen ohne Unterbrechung marschiert, der wakkere alte Knabe.


Ich werde auf den Helm aufpassen, solange Sie schlafen, Herr Direktor.
Nein, nein, mein lieber Duck. Ich darf ihn niemandem anvertrauen, auch Ihnen nicht.


Sehr, sehr verständlich, Herr Direktor. Was man hat, soll man bewahren.


Ich stelle mich Ihnen gern als Rechtsberater zur Verfügung, falls Sie Anspruch auf Amerika erheben wollen.


Darf ich fragen, was Sie als mein Rechtsberater gegebenenfalls verlangen?
Pincus, Pumpus, Pecunatus! Auf deutsch: Guter Rat ist teuer.


Das Übliche ist etwa 10 Prozent. Das wäre etwa Kanada. Zieht sich der Prozeß in die Länge, könnte man noch New York dazunehmen.
Verstehe!


Der Bazillus der Macht beginnt in dem guten Direktor zu rumoren ...
Der alte Herr hat auf einmal so ein kaltes Glitzern in den Augen.


Plötzlich ...
Nehmen Sie Kurs nach Süden! Ich hab' mich entschlossen, die Last der Krone selbst zu übernehmen.


Sie? Aber, Herr Direktor, das geht doch nicht. Sie sind doch gar kein Nachkomme von Olaf dem Blauen.


Flicus, Flacus, Dumdideldacus! Auf deutsch: Wie wollen Sie das beweisen?


Die Rechtslage ist klar, wie Sie soeben gehört haben. Die Karte und der Helm begründen meinen Anspruch.


Jetzt sitzen wir erst recht in der Tinte. Jetzt geht das Theater von vorn los.


Ich werde das Land zum Wohle der Museen regieren. Jeder Staatsbürger muß Museumssteuer zahlen und täglich ins Museum gehen.


Du liebes Lieschen! Da waren ja Herrn Bläulichs Pläne noch menschenfreundlicher.


Jeden Sonntag findet ein Gemeinschaftsausflug statt. Das Essen wird mitgebracht, und man speist im Anblick der erhabenen Zeugen unserer Vergangenheit.

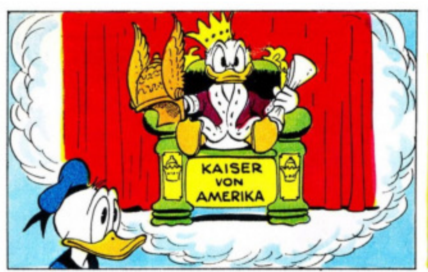

Das amerikanische Volk muß ein Volk von Museumsbesuchern werden! An jeder Straßenecke wird ein Museum erstellt werden, an jedem . .


Die Anstrengung des 100-Meilenmarsches erfordert ihren Tribut . . .
SCHNARCH!


Er ist zusammengebrochen, der Ärmste! Paßt auf ihn auf! Ich passe inzwischen auf den Helm auf.


Dieser fatale Gegenstand muß endlich versenkt werden, damit er kein Unheil mehr anrichten kann.


Na los – wirf doch endlich! In deine Augen ist wohl auch ein kaltes Glitzern gekommen!


KAISER
VON
AMERIKA


Ich stelle mich Ihnen gern als Rechtsberater zur Verfügung. Gegen ein angemessenes Honorar selbstredend!


Onkel Donald, wirf sofort den Helm ins Meer!


Nein – ich sehe keinen Grund, warum ich nicht Kaiser von Amerika werden sollte.


Tristus, Trastus, Terrorismus! Auf deutsch: Jetzt fängt das Theater zum drittenmal an.


Ich werde keine neuen Gesetze erlassen. Ich nehme meinen Untertanen nichts weg. Sie können alles behalten, die Ölquellen, die Bergwerke, die Häuser samt dem Hausrat...alles!


Aber, mein Herr, wie wollen Sie mich bezahlen? Wovon wollen Sie leben?
Wovon?


Von der Luft! Ich werde die Luft besteuern, ohne die niemand leben kann. Jawohl!


Meine Untertanen werden Luftmesser auf der Brust tragen, und jeder Atemzug, den sie tun, wird ihnen berechnet.


Eine ausgezeichnete Idee, Herr Duck, ein Seufzer kostet einen Zehner und ein Gähnen deren zwo.
Respekt, Sie kennen die Marktlage für Sauerstoff.


Schnaptus, Claptus, Totalraptus! Onkel Donald ist wahnsinnig geworden.


Olafs Goldhelm scheint einen bösen Zauber auf die Menschen auszuüben, denn der gute Onkel Donald ist so grausam und habgierig geworden wie die alten Wikinger...
Diese schurkischen Knappen wollen mir den Helm rauben. Legen Sie sie in Ketten.
Stelle anheim, sie auf einem Eisberg auszusetzen, Herr Duck.


Daher...
Wenn ich Kaiser bin, lasse ich euch holen.
Sehr gütig, Majestät.


Die Einwohner Amerikas ahnen nicht, was ihnen bevorsteht.
Abwarten! Noch ist Onkel Donald nicht zu Hause.


Und ich bin gar nicht sicher, ob er nach Hause kommt, denn ich habe mir erlaubt, den Kompaß mitgehen zu lassen


Du Unseliger! Wer soll uns denn nun hier abholen?

Die Lage scheint für beide Parteien gleich übel zu sein. Donald irrt auf der Weite des Meeres herum, und die Kinder, Direktor Weihrauch und Herr Bläulich treiben hilflos auf einem Eisberg . . .





Die Kinder haben eine wichtige Besprechung . . .

Sag mal, haben wir in der Geographiestunde nicht gelernt, daß Eisberge immer nach Süden treiben?

Jawohl – und da der Wind von Norden kommt, bleibt ihnen auch gar nichts anderes übrig.



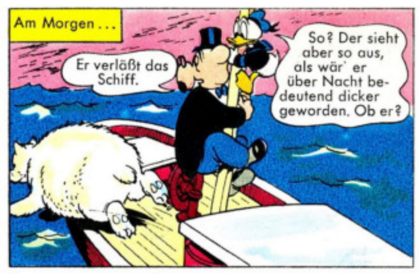









Was schlagen Sie vor?
Nichts! Fragen Sie den Bären! Er scheint jetzt die Macht ergriffen zu haben.


Am Morgen ...
Er verläßt das Schiff.
So? Der sieht aber so aus, als wär' er über Nacht bedeutend dicker geworden. Ob er?


Aha! Darum ist seine Taille so aus dem Leim gegangen! Er hat unsere gesamten Vorräte aufgefressen.


Die beiden Herren frieren jämmerlich und leiden bitteren Hunger ...
Ich würde ganz Kalifornien für ein paar heiße Würstchen geben.
So billig würde ich sie Ihnen nicht verkaufen.


Es ist zum Rasendwerden! Auf dem Gipfel der Macht dem Hungertod preisgegeben!
BUMS!


Die Zeit vergeht ...
Herr Justizrat, ich könnte mir denken, daß ich für meine bösen Taten bestraft werden soll.
Unsinn! Nicht, wenn Sie einen tüchtigen Rechtsberater haben!


Aber ich weiß doch, daß ich keinen Anspruch auf den goldenen Helm hab'. Ich hab' ihn mir widerrechtlich angeeignet.
Sicher, sicher – aber es war alles ganz legal.


Das schon – aber es war trotzdem Unrecht. Hilfe! Olafs Geist!


Schiffbrüchige, ahoi! Unter Bezug auf das Seerecht bitten wir um ...
Hören Sie auf, das ist doch ein Gespensterschiff.

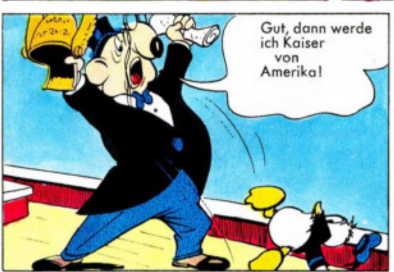

I wo!
Wir sind keine Gespenster. Wir haben nur ...
... den Eisberg seetüchtig gemacht.


Meine geliebten Neffen!


Übereilen Sie nichts, Herr Duck! Wir brauchen nur den Kompaß und etwas Proviant. Sie können immer noch Kaiser von Amerika werden.


Tja...könnte ich!


Aber Lixus, Pixus, Nixus! Auf deutsch: Mir langt's jetzt!


Gut, dann werde ich Kaiser von Amerika!


Findest du nicht, dieser Helm hat nun wirklich genug Unheil gestiftet?
Hocus, Pocus, Verschwindibus! Auf deutsch: Jawohl!


PLITSCH!


PLATSCH!


Nun ist er weg. Niemand kann mehr Kaiser von Amerika werden.
Eben! Und mach deshalb bloß nicht so ein verzweifeltes Gesicht!


Wenn du auch noch mit dem kalten Glitzern im Auge anfängst, kannst du was erleben!


So kommt alles wieder in Ordnung. Donald ist wie früher Angestellter im Völkerkundemuseum ...
Kampf und Abenteuer sind ja etwas sehr Schönes, aber ...


Ach bitte, können Sie mir nicht sagen, wo die Briefmarken-Sonderschau ist ?


Dritte Tür links! Warten Sie, ich bringe Sie selber hin.


Ich interessiere mich neuerdings auch wieder für Briefmarken.



Donald Duck und der goldene Helm

Das Gespenst von Duckenburgh